



MAMMON FAX



4. Jahrgang - Nr. 02

Entzaubert Mammon in Ihrem Leben

Februar 08

Die vergessene Missionsreise

Wissen Sie es? Wie viele Missionsreisen unternahm der berühmte Apostel Paulus in seinem Leben? Die Standardantwort auf diese Frage lautet: drei!

Falsch. Es sind nämlich *vier*. Richtig ist: Paulus unternahm drei mehr oder weniger ausgedehnte Missions-Reisen, mit dem Ziel der Gründung gemeinde-gründender Gemeinden. So gut wie jede Bibel enthält eine Landkarte, auf der die „drei Missionsreisen“ abgebildet sind. Für die erste dieser drei Missionsreisen wurde er und Barnabas in der Stadt Antiochien, dem heutigen Antakya in der Südtürkei, ausgesandt (Apg. 13). Doch zuvor wurde Paulus auf eine Reise geschickt, die von so gut wie allen theologischen Interpretationen partout unterschlagen oder als blosse „Hungerhilfeaktion“ gesehen wird, obwohl sie alle Merkmale einer Missionsreise hat:

Propheten aus Jerusalem waren (etwa im Jahr 43) nach Antiochien gekommen. Einer von ihnen, Agabus, prophezeite eine kommende Hungersnot, die dann in der Regierungszeit von Kaiser Klaudius, wahrscheinlich im Jahre 44, auch so eintraf. Als Reaktion auf diese Prophezie sammelten die Jünger in Antiochien so viel Geld wie sie konnten, um ihren Brüdern in Judäa finanziell zu helfen. An die Adresse der Ältesten dort schickten sie das Geld durch zwei vertrauenswürdige Personen: Barnabas und Saulus (Apg 11,27-39). Später, als diese das Geld offenbar korrekt überbracht hatten, heisst es: „Als Barnabas und Saulus **ihre Mission vollendet hatten**, kehrten sie wieder aus Jerusalem zurück“ (Apg 12,25). Erst danach begann die zweite von insgesamt vier Missionsreisen des Paulus.

Die erste Missionsreise des grossen Völkerapostels Paulus war finanzieller Natur.

Im griechischen Urtext der biblischen Beschreibung heisst es über Barnabas und Saulus: „Sie hatten ihre Diakonie erfüllt“. Diakonie ist „Teilen im Sinne des Königs“, und beschreibt in der Bibel die Waren- und Finanzlogistik des Königreiches Gottes. Diakonie findet immer synchron und in eindeutiger Abstimmung mit den apostolischen Personen der jeweiligen Zeit statt.

Die heute in vielen kirchlichen Kreisen zum unhinterfragten Standard gewordene Abkopplung der Diakonie vom Apostolat ist eine der folgenschweren Entgleisungen der Kirchengeschichte. Der Kernpunkt der Sache mit der vergessenen ersten Missionsreise des Paulus ist dies: die Kirche hat in ihrer langen und verworrenen Geschichte den untrennbaren Zusammenhang von Mission und Geld innerlich aufgekündigt. Und deswegen wird die „erste Missionsreise des Paulus“ von vielen gar nicht mehr als Mission erkannt oder ernst genommen.

Doch Gott nimmt unseren Umgang mit Geld äusserst ernst. Zehnmal mehr redet die Bibel über Geld als über Glauben.

Unser Umgang mit Geld ist das korrekteste und unbestechlichste Thermometer unserer Spiritualität, ein untrüglicher Massstab der wirklichen Qualität unserer Christusnachfolge. Wer hier völlig aus dem Bauch heraus handelt, mit seinem Geld tut und lässt was er will, wann er will, wenn er es will, „weil das ja alle Welt so tut“, der braucht sich nicht darüber zu wundern, dass Gott ihm sein Leben lang nichts Wertvolleres anvertraut als nur *Sachen* – wenn überhaupt.

Es scheint ein fundamentales apostolisches Prinzip zu sein, dass Gott Menschen, denen er eine Teil-Verantwortung an der Erlösungsgeschichte der Welt anvertraut, zunächst Geld anvertraut und genau zusieht, wie sie damit umgehen. Jesus predigt denselben Gedanken im berühmten Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Lukas 19, Matthäus 25). Wer bewies, dass er mit den Talenten gemäss der Weisung des Königs umgeht, dem werden später ganze Städte anvertraut. Wer hier versagt, der bekommt die wohl harscheste Kritik des liebenden Messias zu hören: der ist böse, faul, unnützlich, und wird in die Finsternis geworfen, um dort mit den Zähnen zu klappern und zu heulen.

Der historische Beginn der christlichen Mission durch Paulus fängt also nicht mit Bekehrten, Evangelisation, Gemeindegründungen und Konzilen an - sondern mit Geld. Bevor Gott jemandem Menschen anvertraut, vertraut er ihnen Geld an – und beobachtet, was sie damit tun. Und wer hier im Kleinen nicht treu ist, der wird wohl auch im Grossen untreu sein. Paulus hat das in seinem Leben erlebt – und zwar am Anfang seiner Missionstätigkeit bis zu deren Ende. Der deutsche Missionswissenschaftler Eckhard Schnabel schreibt dazu in seinem Buch „Urchristliche Mission“: „Später organisierte Paulus in den Gemeinden Makedoniens und Achaïas eine Geldsammlung für die Jerusalemer Gemeinde. Diese Aktion, für die Paulus sein Leben aufs Spiel setzt und in deren Zusammenhang er dann auch in Jerusalem verhaftet wird“ (siehe Apg 21).

Paulus setzte sein Leben aufs Spiel für die Diakonie, für die königreichs-konforme Verteilung der Ressourcen, über die Gott verfügen kann, wenn wir ihn darüber verfügen lassen. Wären Sie bereit, dasselbe zu tun? Noch einmal anders gesagt: dort, wo wir die Dinge, die Gott uns zu unserer eigenen Prüfung anvertraut hat, etwa Gelder und Immobilien, nicht gottgemäss verwenden, sondern nur zum eigenen Vorteil anlegen, verwalten und vermehren, fallen wir durch die Prüfung, bleiben in der Schule Gottes sitzen und drehen unehrenhafte Runden.

Was gar, wenn die erstaunliche Menschenknappheit in den Kirchen des Westens direkt damit zusammenhängt, dass wir uns nachweislich nicht um die biblischen Finanzprinzipien des Königs, Jesus Christus, scheren, weder als Einzelperson noch als Gemeinden? Die Lösung liegt möglicherweise viel näher als wir ahnten.

Gott, nicht Mammon dienen. Wie geht so etwas heute? Ein Mal pro Monat gibt's dazu hintergründige und inspirierende Denkanstösse zu den Top-Themen Arbeit und Geld von Wolfgang Simson. (www.simsonwolfgang.de) Das Mammon-Fax ist eine Starfish-Ressource. Sie können es unter zwei Bedingungen abonnieren: was Sie inspiriert, inspiriert auch andere; leiten Sie es also an Freunde und Bekannte weiter. Und: unterstützen Sie die dahinterliegende Vision durch eine Investition in die Starfish Foundation. Mehr Informationen im Internet unter www.mammon-fax.net oder www.starfishportal.net. Dort finden Sie auch weitere inspirierende Ressourcen.